

Auftakt zu den «Prättigauer Industriereferaten»

Eine Veranstaltung im INOZET der TRUMPF Grüşch

Prof. Berthold Leibinger, geschäftsführender Gesellschafter der TRUMPF Gruppe machte am Mittwoch Abend mit seinem Referat «Vom Glück des Erfindens» vor vollem Saal im INOZET Innovationszentrum TRUMPF Grüşch den Auftakt zu den Prättigauer Industriereferaten. Unter diesem Titel werden in Zukunft im INOZET Referate und Diskussionen zu aktuellen Themen und Entwicklungen im industriellen Umfeld stattfinden. Mit diesen Beiträgen werden die industrielle Entwicklung und der Aufbruch im Prättigau unterstrichen und weiter gefördert.

Nationalrätin Brigitta M. Gadiant eröffnete den Abend und formulierte die Zielsetzungen der Prättigauer Industriereferate. Diese sollen vor allem Wissen und Erfahrung vermitteln, Fortbildung bieten und das Verständnis fördern für volkswirtschaftliche Zusammenhänge, alles auf dem Nenner von Internationalität und Austausch, so Gadiant. Sie stellte anschliessend Prof. Leibinger vor und würdigte dessen Schaffen in seiner Heimat Baden-Württemberg wie auch in der Schweiz und ganz besonders im vorderen Prättigau. «Prof. Leibinger ist der erfolgreiche Industrielle, aber seine intensive Befassung mit dem kulturellen Geschehen lässt ihn sein gesamtes Tun auch als kulturelle Aufgabe verstehen».

Prof. Leibinger hat TRUMPF zum wichtigsten Arbeitgeber im Tal aufgebaut und ausserdem die Gründung und Entwicklung des INOZET ermöglicht. Dieses habe sich, so Gadiant weiter, erfreulich entwickelt. Bis heute seien sieben neu gegründete Unternehmen im INOZET tätig.

Prof. Leibinger sprach anschliessend über das Glück des Erfindens. Er zitierte dabei den Wahlspruch des

INOZET «Attempto» – ich wage es, ich riskiere es. Die Bereitschaft, ein Wagnis einzugehen, sei die wichtigste Voraussetzung, um den unternehmerischen Erfolg zu erzielen. Oder anders gesagt, immer wieder das Neue, das Unbekannte suchen und Erfindungen in Form von Innovationen in marktfähige Produkte umsetzen. Das INOZET, so Leibinger, biete den idealen Rahmen dazu.

Dass das erfolgreiche Erfinden und Umsetzen in Innovationen von vielen verschiedenen Faktoren abhängig ist, schilderte Prof. Leibinger aus seinen eigenen Erfahrungen und anhand zahlreicher eindrücklicher Beispiele. Erfindungen entstünden nicht einfach so, auch nicht unbedingt aus einer Not heraus. Vielmehr sei Erfinden eine geistige Leistung, welche Wissen, Phantasie, Neugier und vor allem Bereitschaft zu Aufbruch und Reise erfordere. Wenn aus Erfindungen marktfähige Innovationen werden sollen, gehören ausserdem die 4 G, nämlich Geist, Geduld, Geld und Glück auch dazu, betonte Prof. Leibinger.

Als weitere wichtige Faktoren erwähnte Prof. Leibinger die staatlichen Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich Steuern und Ausbildung. Ganz wichtig sei, dass gerade im technischen Bereich Anstrengungen zur Nachwuchsförderung unternommen würden.

Das INOZET, betonte Prof. Leibinger schliesslich, biete ausgezeichnete Voraussetzungen für den Aufbau von jungen Unternehmen. Im INOZET arbeiten bestehende etablierte und neue junge Unternehmen unter einem Dach zusammen – zu beiderseitigem Nutzen. Die Stiftung Berthold Leibinger, Schweizerisches Zentrum zur Förderung von Innovation und die Stiftung Initial, Bünd-



Nationalrätin Brigitta Gadiant und Prof. Berthold Leibinger

ner Zentrum zur Förderung junger Unternehmen betreuen die jungen Unternehmen im INOZET. Er appellierte mit diesen Worten vor allem an die junge Generation, sich mit der Frage der Selbständigkeit auseinander zu setzen und mit Mut und Neugier nach Neuem zu suchen. Zu der in der anschliessenden Diskussion aufgeworfenen Frage der vielfach sehr schwierigen Finanzierung eines Unternehmens meinte Prof. Leibinger, dass es im Kern darum gehe, eine Idee oder ein Projekt soweit zu entwickeln und darzustellen, dass die Chancen klar erkennbar und die Risiken abschätzbar seien. Für gute Ideen, so Leibinger, gäbe es immer Möglichkeiten der Finanzierung, wenn auch zugegebenermas-

sen die Hürden oft sehr hoch seien. Regierungsrat Klaus Huber beendete schliesslich die Veranstaltung mit dem Dank an Prof. Leibinger und die TRUMPF Gruppe für deren Bekenntnis zum Standort Grüşch. TRUMPF sei zum grössten Arbeitgeber geworden und es sei ein Glück, mit TRUMPF ein Unternehmen hier zu haben, das auch in Zeiten wie sie heute sind, in einen Standort investiere. Er deutete mit diesen Worten auf die Baustelle auf der anderen Seite der Strasse, wo zur Zeit zwei Neubauten am Entstehen sind. Die Regierung bemühe sich, ihren Beitrag zu leisten, die Standortfaktoren weiter zu verbessern und Sorge zu tragen zu den unternehmerischen Freiräumen. pd